

Nikolaus

Er stampfte mit den Stiefeln auf,
der Matsch, der spritzte um ihn her.
Er schlug die Faust gegen die Tür
und prustete gar schwer.

Der weiße Bart nahm ihm die Luft,
dazu der schwere Sack noch.
Er rief ein lautes: „Ho-ho-ho,
so macht die Tür mir auf doch!“

Nach einer kleinen Ewigkeit, -
er dachte schon an Pause, -
das Licht ging an, die Türe auf,
es tat sich was im Hause.

„Hereinspaziert, du guter Mann“,
ertönte ein fröhlich Rufen,
„und zeig, was du uns bringen willst,
nun komm schon aus den Hufen!“

„Na, na“, so dachte er bei sich,
„mal nicht so despektierlich.
Wenn unsereins ins Haus euch kommt,
benehmt euch mal manierlich.“

Er folgte diesem kleinen Knirps,
der ihn hinein gelassen

und ging ihm nach ins Wohnzimmer,
- da saßen sie in Massen!

Er zählte schnell die Kinderschar
und kam glatt bis zur dreizehn.
und alle wollten auf einmal
in seinen Sack hineinsehn.

Das Wuseln war gar fürchterlich,
er konnte sich kaum wehren.
So donnerte er mit lauter Stimm:
„Ich muss mich wohl beschweren!

Wer kann in dieser Runde hier
denn ein Gedicht aufsagen?“
Als alle Münder blieben stumm,
da platzte ihm der Kragen.

„Ihr seid wohl nur vom Stamme nimm!“,
ließ er sich laut vernehmen.
„Das finde ich nun wirklich schlimm.
Ihr kennt wohl nichts vom Geben!

Denn ein Gedicht zur Weihnachtszeit,
das kannte früher jedes Kind.
Ich glaub, ich gehe wieder fort,
dahin, wo brave Kinder sind.“

Die Mäuler stumm, die Augen offen,
so saßen nun die Gören,
bis dass der Knirps - der von der Tür -
ließ seine Meinung hören:

„Ich sag dir eins, du guter Mann,
ich glaub, du warst wohl niemals klein,
weil du wohl nicht vergleichen kannst,
- wie mag *heut* Kinderleben sein!

Ihr stopft uns nur mit Technik voll
und füttert uns mit Software.
Dann wäre es doch doppelt toll,
sag *du* mal ein Gedicht her.

Wir haben kaum noch Zeit für uns!
Ihr nervt mit eurem Smartphone
und meint, es würde uns erfreun!
das ist doch wohl der blanke Hohn!

Hör auf jetzt, an uns rumzumeckern
und ruhe dich erst mal aus!
Setz dich zu Oma auf die Couch
und zieh deinen Mantel aus!“

Gesagt, getan, er setzte sich,
die Oma war erfreut schon.

Er legte Bart und Mantel ab,
- da hagelte es Spott und Hohn.

„Ach, Opa! Was machst du denn hier!“,
riefen plötzlich alle Gören.

„Wir dachten, du wärst der Nikolaus.
Lass ein Gedicht mal hören!“

Jetzt saß er da, grad wie ertappt,
und das muss ihm passieren.
Mit Nikolaus hat´ s nicht geklappt,
er konnt´ sich nur blamieren.

Er wollte gerade ein Gedicht
zu seinem Besten geben.

Doch dazu kam es leider nicht -
der Boden war am Beben,

als dreizehn Enkel ohne Skrupel,
den Sack zerfetzten ganz entzwei
und die Geschenke an sich rissen. -
Doch jetzt war´ s auch schon einerlei.

Er ließ ab da sich nun verwöhnen
mit Eierpunch und auch Likör.
Den Nikolaus spielt er nie wieder!
Glaubt´ s, liebe Leute - ja, ich schwör!